Rezensionen = Analyses = Reviews

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Acta Tropica**

Band (Jahr): **27 (1970)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bibliographie

Rezensionen – Analyses – Reviews

Hoeppli, R.: Parasitic Diseases in Africa and the Western Hemisphere. Early Documentation and Transmission by the Slave Trade. Acta Tropica. Supplementum 10. 240 S., 23 Tafeln. Verlag für Recht und Gesellschaft AG, Basel 1969. SFr. 120.–.

Afrika und die wärmeren Gebiete der Neuen Welt haben eine Vielzahl parasitärer und endemischer Krankheiten gemeinsam. Das für die westliche Hemisphäre heute charakteristische Vorkommen dieser Krankheiten ist das Ergebnis der autochthonen, schon in präkolumbianischer Zeit vorkommenden endemischen Infektionen und den aus Europa und Afrika eingeschleppten Krankheiten. Diese Zusammenhänge werden in der vorliegenden Monographie an Hand von ersten Zeugnissen über das Vorkommen parasitärer Erkrankungen in Afrika und der westlichen Hemisphäre untersucht und die entscheidende Bedeutung des Sklavenhandels dargelegt. Als parasitäre Erkrankungen sind in diese Darstellung einbezogen: Protozoeninfektionen (Schlafkrankheit, Hautleishmaniasen, Malaria und Amoebenruhr), das Rückfallfieber, die Treponematosen (Pinta, Frambösie, die endemische und venerische Syphilis), Wurminfektionen (intestinale Helminthen, Filariosen und Schistosomen), Blutegel, Arthropoden und eine heute unbekannte Krankheit: Maculo.

Die Monographie ist in drei Teile gegliedert: Im ersten Teil (S. 3–25) werden zunächst die Quellen gekennzeichnet, die für die Frühnachweise der Krankheit herangezogen werden können: Skelettveränderungen; Parasiten- und Wurmeierfunde; Inschriften; Berichte von Kapitänen, Ärzten, Forschungsreisenden u.a.m.; Volkswissen aus Überlieferung und schließlich Kunst- und Gebrauchsgegenstände mit Darstellungen parasitärer Krankheiten (Leishmaniasen, Elephantiasis, Gangosa, Sandflöhe, Würmer usw.). Die ausführlichen Zitate aus den Quellenwerken, die jeweils im Anschluß an die Darlegungen zu den einzelnen Krankheiten wiedergegeben sind, vermitteln eine höchst anregende Vorstellung von der Art der frühesten Beobachtungen, auf die sich die vorliegende Monographie stützt. Den ersten Teil beschließt ein Abriß der Geschichte des Sklavenhandels. Im Laufe von etwa 350 Jahren wurden 12–15 Millionen Afrikaner in die westliche Hemisphäre verschleppt, die das Krankheits- und Parasitenspektrum der Neuen Welt wesentlich verändert und erweitert haben. Zwar sind schon in präkolumbianischer Zeit Afrikaner nach Amerika gelangt. Sie haben aber wahrscheinlich für die Verbreitung parasitärer Krankheiten keine Bedeutung gehabt.

Im zweiten Teil der Monographie (S. 31–189) werden die Frühinformationen über die einzelnen parasitären Krankheiten in Afrika und in der westlichen Hemisphäre behandelt. Die durch den Sklavenhandel hervorgerufenen Veränderungen werden erläutert. Von den Schlußfolgerungen dieser Studien seien folgende besonders erwähnt: Schlafkrankheit und *Loa loa* wurden mit Sicherheit in die westliche Hemisphäre importiert, konnten sich aber wegen Fehlens von geeigneten Überträgern nicht ausbreiten. Auch *Dracunculus medinensis* wurde eingeschleppt, starb aber bald wieder aus. Im Gegensatz dazu fanden sich geeignete Zwischenwirte für *Schistosoma mansoni,* das in zahlreichen Herden endemisch geworden ist, während für *S. haematobium* keine Entwicklungsmöglichkeiten bestanden. – Zweifelhaft bleibt, ob Malaria, Amoebenruhr, *W. bancrofti* und Bettwanzen vor Ankunft der Spanier in Amerika vorkamen. Der Verfasser nimmt nicht zuletzt aufgrund der Arbeiten von Leon und Duke an, daß die Onchocercose eine autoch-

thone Infektion auch in der Neuen Welt gewesen sei. – Von den Treponematosen ist die Frambösie und die Pinta in der Neuen Welt autochthon gewesen. Nach Auffassung des Verfassers ist aber in Afrika nicht nur die Frambösie, sondern auch bereits die endemische und venerische Syphilis heimisch gewesen. – Bei mehreren Gelegenheiten ist der Sandfloh *(Tunga penetrans)* nach Afrika eingeschleppt worden, der ursprünglich nur in der Neuen Welt beheimatet war. – Die Einschleppung der Pocken, der Masern und anderer epidemischer Krankheiten nach Amerika ist erwähnt, aber dem abgesteckten Rahmen entsprechend hier nicht eingehend behandelt. Auch die Geschichte des Gelbfiebers ist daher nicht besprochen.

Im dritten Teil werden die Krankheiten besprochen, unter denen Europäer zur Zeit des Sklavenhandels an der Guineaküste erkrankten. Die zahlreichen Todesfälle waren ganz überwiegend durch Malaria und Dysenterien verursacht. – Darstellungen von parasitären Krankheiten in Werken der afrikanischen und präkolumbianischen Kunst bilden den Abschluß der Monographie. In einem Anhang sind dazu 23 weniger bekannte Beispiele in sehr schönen Abbildungen wiedergegeben. Ein gutes Sach- und Namenregister erleichtert Auffindung und Orientierung.

Durch die sorgfältige Auswertung eines sehr umfangreichen, zum Teil schwer zugänglichen Schrifttums und persönliche Recherchen des Verfassers ist ein wertvoller und in allen Teilen höchst lesenswerter Beitrag zur Naturgeschichte der besprochenen Krankheit entstanden. Das Buch ist eine Fundgrube interessanter Zeugnisse und Quellen, für die Medizinhistoriker, Tropenmediziner und Biologen dem Verfasser gleichermaßen dankbar sein werden. Dem Verlag gebührt besonderer Dank für die vorzügliche Ausstattung dieser außergewöhnlichen Neuerscheinung.

H. J. KNÜTTGEN, Tübingen